

Bezugspreis für Deutschland:
vierteljährlich 3,75 RM.; Jahresbezugspreis 13,50 RM.
(einschließlich Versandkosten); für das Ausland nach
Anfrage. — Die „Uhrmacherkunst“ erscheint an jedem
Freitag. — Anzeigenschluß: Mittwoch früh. —
Briefanschrift: Verlag Wilhelm Knapp,
Abteilung „Uhrmacherkunst“, Halle (Saale), Mühlweg 19.



Preise der Anzeigen: Grundpreis $\frac{1}{2}$ Seite 184,— RM.,
 $\frac{1}{100}$ Seite — 10 mm hoch und 48 mm breit — für Ge-
schäfts- und vermischte Anzeigen 1,84 RM., für Stellen-
Angebote und -Gesuche 1,38 RM. Auf diese Preise
Mal- bzw. Mengen-Nachlaß laut Tarif. — Postscheck-
Konto: Leipzig 214. — Telegramm-Anschrift: Knapp Buch-
handlung Halle/Saale. — Fernsprecher: 26467 und 28382.

Offizielles Organ des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

Vereinigt mit der Fachzeitung der Ostmärkischen Uhrmacher, vorm. Wien, der Mitteleuropäischen Uhrmacherzeitung, vorm. Tiefenbach (Desse)
und dem Nordischen Anzeiger für das Gewerbe der Uhrmacher, Goldschmiede und Juweliere, vorm. Hamburg

66. Jahrgang

Halle (Saale), 17. Oktober 1941

Nummer 42

Wie war es bei den betriebswirtschaftlichen Kursen in den Ostgebieten?

Von F. Ebeling

Die kürzlich stattgefundenen betriebswirtschaftlichen Lehrgänge des Reichsinnungsverbandes in den Ostgebieten waren von großem Erfolg begleitet. Die Kursarbeit bestätigte, daß gerade in diesen lange Jahre vom Reich abgetrennten Gebieten die Durchführung von Kursen angebracht ist. Der Uhrmacher dieser Gebiete hat sich mit vielen Neuerungen zu befassen und war dankbar, von berufener Seite umfassend geschult zu werden.

Wie im übrigen Reichsgebiet sind auch hier die Berufskameraden um eine kaufmännische Durchdringung ihrer Betriebe und die technische Modernisierung ihrer Werkstätten bemüht. Die Kurse haben dieses Leistungsstreben wirksam unterstützt.

Ja, da steht man nun vor den zahlreich erschienenen Uhrmachern, die nun erst einmal in erwartungsvoller Reserviertheit dasitzen, sozusagen mit der Frage: „Was der wohl von uns will?“ Gewiß, es ist gar nicht so einfach, sich für einen Kursus freizumachen, wenn zu Hause die Reparaturen warten und viele andere Dinge des geschäftlichen Daseins ihrer Erledigung harren. Aber ein Pflichtkursus hat schon seine Gründe. Er ist bestimmt nicht angesetzt worden, um den Berufskameraden das bißchen Zeit zu rauben.

Jedenfalls sitzt eine bunte Reihe vor uns. Junge und ältere Uhrmacher, solche, denen man ansieht: Mich kann man nichts mehr lehren, ich weiß schon alles, und solche, die hinter ihrem Werkstisch noch nie hervorgekommen sind. Uhrmacher mit städtischen Lebensgewohnheiten sind da und auch solche, denen ländliche Angelegenheiten näher liegen als die Einführung in betriebswirtschaftliche Fragen. Auch einige Uhrmacherfrauen sind dabei.

Sobald nun im Laufe der ersten Stunden die Notwendigkeit einer Buchführung für jeden selbständigen Handwerker und Geschäftsmann mehr oder weniger klar geworden ist, ändert sich die anfängliche Zurückhaltung in persönliche Teilnahme. Man stürzt sich mit seltenem Eifer in diese Probleme. Berufskameraden, die sich schon auskennen in diesen Gedankengängen, helfen den Nachbarn, die sich mit schwerer Hand bemühen, das Tempo einzuhalten. Es steht uns ja nur die kurze Zeit von 3×8 Stunden zur Verfügung, in denen ein großes Programm bewältigt werden soll. Der Kursus ist nicht als Vortrag, sondern als

Arbeitsgemeinschaft aufgezo- gen, und das haben die Berufskameraden sofort begriffen. Durch gegenseitige Hilfe konnte auch derjenige Uhrmacher mitkommen, dem die Buchführung und auch das Schreiben noch nicht so „von der Hand“ ging. Wir haben nur sehr wenige Ausfälle gehabt. Eines sei vorweggenommen: Alle beteiligten Uhrmacherfrauen waren die eifrigsten und flottesten Teilnehmer in allen Kursen, und es ist ja auch verständlich. Der Uhrmacher, den die Führung des Geschäfts und der Werkstatt gerade in der heutigen Zeit vollständig in Anspruch nimmt, findet keine Zeit, sich auch noch mit dem Bücherführen zu befassen. Die Uhrmacherfrauen kannten sich daher ganz gut aus in der Buchführung und wußten auch das, was sie neu aufnahmen, sofort unterzubringen.

Der Kursleiter war bemüht, sich allen Teilnehmern so verständlich wie möglich zu machen. Daß er damit auf dem richtigen Wege

war, zeigte die lebendige Teilnahme, der Gedankenaustausch untereinander und die Fragestellungen. So wollte man wissen, wie die Fracht verbucht wird, ob dieser oder jener Posten unter Geschäftskosten kommt, wohin der Beitrag zum Winterhilfswerk usw. verbucht wird.

Ein Hallo gab es jedesmal beim Wareneingangsbuch. Keiner wollte einsehen, daß die Reparaturen außerhalb des Hauses (Heimarbeiter) als Wareneingang eingetragen werden sollen. Niemand war damit einverstanden, daß die Weitergabe von Altgold als steuerpflichtige Einnahme verbucht werden mußte. Ja — es bleibt nichts weiter übrig, als sich daran und noch an manche anderen Fälle zu gewöhnen, die in der Praxis des Uhrmachergeschäfts immer wieder auftauchen.

Trotz aller Meinungsverschiedenheiten steht fest, daß die Berufskameraden alles machen, was notwendig ist, nur muß es ihnen in einfacher, verständlicher Form erklärt werden. Sie sagen mit Recht, es genügt, wenn ich in meinem eigenen Handwerk alle Fachausdrücke kenne, bei allen anderen Sachen kann ich mich nicht auch noch als Spezialist für Formen und Fachausdrücke ausbilden lassen.

So kam es, daß diese Kurse wirklich volkstümlich wurden. Um ein Beispiel zu nennen: Die Eintragung der Geschäftsvorfälle auf das Geschäftsfreundkonto ging schnell und fehlerlos vonstatten, sobald wir statt der Kontenbezeichnung „Soll und Haben“ die verständlicheren Worte „Meine Leistung, seine Leistung“ gesetzt hatten. Genau so war es mit der Aufklärung der Rabattverbuchung, ein unbarer Geschäfts-

vorgang. Wir bekommen zwar die Gutschrift, aber keine Barausgaben, und verwenden daher den Betrag, um ihn den Lieferanten zur Bezahlung unserer noch vorhandenen Schulden zur Verfügung zu stellen.

Es wurde eifrig notiert. Hoffentlich haben die Berufskameraden sich zu Hause noch auf alles besinnen können, denn, offen gestanden, es war doch ein bißchen viel, was in so kurzer Zeit auf die Teilnehmer einströmte.

Und doch war in jedem der Wille vorhanden, es zu schaffen und zu verstehen, denn man ist sich seiner Aufgabe bewußt, das Deutschtum durch die persönliche Haltung und durch die ordnungsmäßige Führung seines Uhrmacherbetriebs für alle Zeiten zu verankern. Und hierbei den Uhrmachern in den deutschen Ostgebieten ein gutes Stück geholfen zu haben, ist das Verdienst der betriebswirtschaftlichen Kurse des Reichsinnungsverbandes.



Der betriebswirtschaftliche Kursus in Litzmannstadt
In der Mitte der Kursleiter, Herr Ebeling vom RIV.